

Kulturelles Kapital erhalten

Förderverein entwickelt Ideen zur Rettung der Orgel in der Marienkirche Wallenbrück

VON KARIN WESSLER

■ Spenge-Wallenbrück. „Es ist ein einzigartiger Kulturschatz, und wir müssen die generationenübergreifende Verantwortung wahrnehmen, die Orgel zu sanieren“, sagt Gerd Heining. Er hat sich gemeinsam mit etlichen Mitstreitern zum Ziel gesetzt, die „Königin von Wallenbrück“ zu erhalten. Sie ist vom Bleifraß befallen und es wird geschätzte 300.000 Euro kosten, das 350 Jahre alte Kircheninstrument zu sanieren. Der „Förderverein Orgel Wallenbrück“ hat Ideen entwickelt, nicht nur Gelder zu beschaffen, sondern auch die Geschichte dieser barocken Orgel bei den Menschen präsent zu halten.

Ein Schritt in diese Richtung ist ein Konzert am Samstag, 22. September, in der Marienkirche. Um 19 Uhr beginnt das Konzert unter dem Motto „Wessen Wille geschieht“ mit dem Projektchor Wallenbrück. Die Leitung hat Dr. Hinrich Paul, der auch die Orgel spielen wird. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Der Eintritt ist frei, es wird jedoch um eine Spende für die Orgel gebeten.

»Pfeifen ausgebaut und eingelagert«

„Seit dem 350-jährigen Jubiläum der Wallenbrücker Orgel vor drei Jahren wurde immer klarer, war für ein Schmuckstück wir mit diesem Instrument haben – ein kulturelles Kapital, das zu kostbar ist, um es einfach verfallen zu lassen“, betont Paul, der zugleich auch Vorsitzender des Fördervereins ist. „Darum hat die Kirchengemeinde Spenge im Januar die wertvollen historischen Pfeifen ausbauen lassen.“ Die lagern jetzt sachgerecht bei einer Fachfirma in Dresden. „Geplant ist eine Restaurierung des Instrumentes und eine historische Rekonstruktion der Orgel aus dem 17. Jahrhundert in dem bestehenden Gehäuse“, berichtet er. Ferner solle die Steinmann-Orgel von 1976, die zur Zeit ohne die historischen Pfeifen spielt, in das südliche Seitenschiff der Marienkirche versetzt werden. „Dabei werden die fehlenden Register durch neue ersetzt“, führt der Organist aus. Die historischen Orgelpfeifen in Wallenbrück



Ausbau: Zwei Fachleute der Orgelwerkstatt Wegscheider aus Dresden, David Großmann (l.) und Friedemann Schwarzenberg (oben) bauen Stück für Stück die historischen Bleipfeifen aus der Wallenbrücker Orgel aus.

FOTOS: HORSTMANN

seien die ältesten des Kirchenkreises Herford. Paul: „Unsere Vorfahren von vor 350 Jahren und Generationen nach ihnen haben immer wieder Mühe und Geld für dieses wertvolle Instru-

ment aufgewendet. Jetzt ist es unsere Orgel und wir stehen vor der Aufgabe, sie zu erhalten.“

Dazu ergänzt Pastor Markus Malitte: „Das ist ein umfangreiches Unternehmen.“ Und es ge-

höre viel „Krämerarbeit“ dazu zu entscheiden, wie es mit der Orgel weiter gehen soll. „Wir vergleichen derzeit verschiedene Angebote. Alles muss ja auch in unseren Finanzrahmen passen.“ Bei der nächsten Presbyteriumsitzung sei dies ein Tagesordnungspunkt. „Wir müssen uns entscheiden: Wie soll es weiter gehen?“ Erst wenn eine genaue Planung vorliege, könne man an unterschiedliche Stiftungen heran treten und um Fördergelder bitten. Der Förderverein der Orgel, berichtet Malitte, sei da gut aufgestellt. Er betont: „Menschen aller Altersgruppe müssen an die Orgel heran geführt werden.“ Denkbar sei auch, in dem

Orgelbesichtigung

■ Der Förderverein Orgel Wallenbrück plant eine Fahrt nach Melle, um hier in der Petri-Kirche das ähnlich alte und sanierte Instrument in Augenschein zu nehmen. Ein Termin wird noch festgelegt. Auch hier ist neben der restaurierten Klausing-Or-

gel eine moderneres Instrument.

Am Samstag, 27. Oktober heißt es ab 19 Uhr, „Du hast meine Klage in Tanz verwandelt“ mit Orgelmusik und Tanzkorrespondenzen in der Wallenbrücker Marienkirche. (acht)



Bleifraß: Die Pfeifen werden löchrig, das Blei zerfällt.



Orgelmusik: Dr. Hinrich Paul hat eine CD aufgenommen. Der Erlös ist für die Orgel bestimmt.

in der Werburg geplanten Kindermuseum ein Stück Orgel – etwa eine Mini-Orgel – zu installieren, auf der die jungen Besucher spielen könnten. „Aber da müssen erst noch Gespräche geführt werden.“

„So könnte eine Verbindung der Denkmäler Werburg und Marienkirche hergestellt werden“, unterstreicht Gerd Heining. „Wir möchten versuchen, den Menschen zu erklären, was die Besonderheit dieser Orgel ist und sie motivieren, sich dafür einzusetzen“, erklärt er weiter.

»Erhabener Klang in der Kirche«

Sicherlich sei es möglich, etwa eine Trauung auf einer kleinen Orgel zu begleiten. „Aber der erhabene Klang eines historischen Instruments unterstreicht die Würde eines solchen Augenblicks doch in ganz anderer Weise“, betont er.